

Campus der Zukunft

Kriterien guter Lehr- & Lernraumgestaltung aus studentischer Perspektive

Atmosphäre



- Mehr Pflanzen
- Mit Farben Atmosphäre verbessern
- Schallschutz, Akustik oft anstrengend
- Angenehme Temperaturen
- Vielfalt bei Gestaltung der Gebäude und Innenräume
- Wiedererkennungswerte schaffen
- Aus Sauberkeit achten (Campus und Räume oft vermüllt und schmutzig)
- Klimatisierung (zumindest in von der Sonne exponierten Orten)
- Fenster sollten zu öffnen sein, bzw. Lüftung und Temperatur verbessern, Luft teilweise sehr schlecht, Klimaanlage oft zu kalt eingestellt oder nicht vorhanden
- Dimmbares Licht, welches an individuelles Empfinden und Bedarf anpassbar ist
- Warmes Licht
- Überall Tischleuchten an Leseplätzen

Möbel



- Dreh- und rollbare Stühle
- Flexibles Mobiliar/ Modularität - Auflösung der Frontalsituation
- Auch für viele Stunden bequeme Sitzmöglichkeiten (Stühle mit Polstern), Möbel für ergonomisches, variables Sitzen (Stühle, Sitzbälle, Sitzsäcke, Sofas, etc.)
- Möglichkeiten für sitzen, liegen, stehen, laufen (Abwechslung in Haltung auf Stühlen, Hockern, Sofas, Liegen/ Ergonomie)
- Hängematten im Außenbereich
- Materialität beachten (warme Materialien, Farbkonzepte)
- Nachhaltigkeit: Wenn möglich Nachrüsten und weniger neu anschaffen, Vorhandenes upcyclen
- Keine Klausuren auf Stühlen mit Klapptischen, diese sind zu klein zum Schreiben

Versorgung



- Mensa und andere Verpflegungsmöglichkeiten machen zu früh zu, keine Verpflegung abends und am Wochenende möglich, passt nicht zum Tagesrhythmus von Studierenden
- Zumindest Snackautomaten, wenn Mensa zu ist
- Raum mit vielen Mikrowellen und Tischen zum Essen
- Mehr Bankautomaten auf dem Campus
- Supermarkt auf Campus; Bäcker, der auch länger auf hat
- Foodtrucks
- Am Wochenende oft kein Toilettenpapier und keine Seife auf WCs
- Wasserspender auf Campus verteilt
- Zeitfenster für Mittagessen (oft zwischen zwei Veranstaltungen mittags zu wenig Zeit)

Raumtypen



- Lehrräume (außerhalb der Lehrzeiten auch buchbar für Studierende)
- Buchbare Gruppenarbeitsräume
- Buchbare Einzelarbeitsplätze
- Experimentierräume/Makerspaces/Räume für kreatives Arbeiten
- Räume für informellen Austausch
 - » Pausenräume: Räume zum Essen und Reden
 - » Raum mit vielen Mikrowellen und Tischen
 - » Spielräume (Tischtennis, Kicker, Brettspiele)
 - » Pop-Up-Räume
 - » Nutzung der Foyers
- Räume für interdisziplinäres Arbeiten, einige Standorte (Theologie etc.) abseits des Campus, kaum Kontakt, Austauschmöglichkeiten mit Studierenden anderer Fächer
- Erweiterte Nutzung von Seminarräumen, die außerhalb der Lehrzeiten für Studis als Arbeitsräume buchbar sind
- Stillarbeitsräume
- Vorlesungssäle mit rollbaren Stühlen für mehr interaktives Arbeiten
- Hybride studentische Arbeitsräume (Teilnahme an Hybridveranstaltungen von dort aus)
- Räume für Take-Home-Klausuren
- Digitales, praxisorientiertes Raumlabor zum Erproben digitaler Technologien
- Sonderräume mit VR, Smartboards, virtuellem Seziertisch etc.)
- Eltern-Kind-Räume, Spielecken für Kinder mit Lesesessel oder Arbeitsplatz
- Räume für Rückzug/Ruheräume/Erholungsräume
- Räume für Veranstaltungen: Theaterproben, Ausstellungen, Musik, Pop Ups, etc., buchbar auch für Studierende Seminarräume mit flexiblem Mobiliar
- Insgesamt werden viel mehr Räume/Plätze für studentisches Arbeiten benötigt
- Casino wird als Treffpunkt und Aufenthaltsort genutzt, was aber sehr laut und hellhörig ist. Eignet sich fürs Essen, aber nicht fürs Lernen

Raumausstattung



- Räume mit verschiedenen Größen für unterschiedliche Nutzungen
- Licht/Ampel, die anzeigt, wenn ein Arbeitsplatz besetzt ist und Anzeige am Eingang, wie viele freie Plätze verfügbar sind (vgl. Parkhaus)
- Räume in Bib zu groß, zu viel visuelle und akustische Ablenkung, um gut lernen zu können
- Kleine Räume sind besser zum Lernen, da weniger visuelle und akustische Ablenkung
- Teilweise viele Parallelkurse, jedoch unterschiedliche Räume mit unterschiedlicher/ ungleicher Ausstattung (unfair)

Technik



- WLAN sollte flächendeckend auch im Außenbereich stabil zur Verfügung stehen. Oft kein Wlan in der Bib, da zu viele eingeloggt sind
- Mehr Steckdosen
- Steckdosenverteiler in Seminarräumen hängen oft von der Decke und damit in Beamerbild
- PCs sollten funktionieren
- Solide und überall gleiche Basisausstattung in allen Seminarräumen und Vorlesungsräumen (keine Überraschung bei Technik und Anschlüssen)
- Mehr Unterstützung für die Lernklinik, Kurse sind schnell belegt

Barrierefreiheit



- Kognitiv, sensorisch, motorisch
- Selbstbestimmung (Fenster öffnen können, Licht dimmen können etc.)
- Leitstreifen und Brailleschrift
- Wickelliegen auch für Erwachsene
- Mehr Wegweiser und Infotafeln in Brailleschrift
- Inklusive Toiletten (Genderneutral)
- Arbeitsplätze für Linkshänder

Mobilität



- Teils lange Wege auf Campus für Fußgänger. Vorschlag: Unieigenes E-Rollersystem/eigene Fahrradstationen oder autonom fahrender Hop-on-hop-off-Bus, der auf Achse immer hin und her fährt
- Autofreier Campus, mindestens Priorisierung von Fahrrad- und Fußgängerverkehr
- Ladestationen für E-Bikes
- Priorisierung von Fußgängern und Radverkehr

Sonstiges



- Labore sind zum Teil sehr alt, Geräte funktionieren nicht, Gas ist alle, alte Mikroskope
- Nicht mehr genutzte Technik (wie alte Overheadprojektoren) entsorgen
- Schließfächer
- JGU- App (eine!) ausbauen (Raumsuche (Orientierung) auf Campus, Raumbuchungen, Buchungen von Arbeitsplätzen, Zahlung in Mensen, Ausleihe von Ventilatoren, Spielen, Sportgeräten etc.)
- Thema Nachhaltigkeit konsequent umsetzen: Weniger Verpackungen, keine Einwegbecher/Geschirr (ConCup oder ReCup-Systeme)
- Umkleieräume sollten größer sein, mehr Spinde. Oft kommen Studis gleichzeitig, um sich umzuziehen - sehr eng